

Blick auf Stimmen, Sitze und Statistiken

Kommunalwahl: Nachbetrachtung zum Ergebnis der Gemeinderatswahl / Bank- und Steuerfachleute sowie Diplom-Ingenieure sind die stärksten Berufsgruppen / Interessante Stadteilergebnisse

Von unserem Redaktionsmitglied Carsten Propp

Weinheim. Stimmen und Prozente sind gezählt. Doch die Gemeinderatswahl bietet reichlich Stoff für Analysen. Die unechte Teilortswahl und die hohe Zahl von Ausgleichssitzen ist zum Beispiel eines der Themen, die diskutiert werden. Interessant ist daher, wie die Sitzverteilung bei der andernorts üblichen Verhältniswahl ausgesehen hätte.

Sitzverteilung bei 32 Mitgliedern

Danach käme die CDU auf neun Sitze (jetzt 12), die Freien Wähler auf sieben (jetzt 9), die SPD auf sechs (jetzt 9), die GAL auf fünf (jetzt 6), die FDP auf drei (jetzt 4), die Linke auf einen (jetzt 1) und Weinheim plus auch auf einen Sitz (jetzt 2). Allerdings ist dieser direkte Vergleich mit großer Vorsicht zu genießen, da die Parteien bei der Aufstellung der Kandidaten und die Wähler bei ihrem Abstimmungsverhalten die unechte Teilortswahl bei ihren Entscheidungen berücksichtigt haben.

Kurios: Die hohe Zahl der Ausgleichssitze führt nun allerdings dazu, dass das Gewicht der eingemeindeten Stadtteile im Gemeinderat abnimmt. Bei 32 Sitzen sind elf Stadträte aus den Stadtteilen vorgesehen, also jeder Dritte. Durch die Ausgleichsmandate wird jedoch nur die Kernstadt gestärkt, sodass bei 43 Sitzen nur noch jeder vierte Stadtrat aus den Ortsteilen kommt.

Durchschnittsalter 55,2 Jahre

Insgesamt wird der neue Gemeinderat etwas jünger sein: Das Durchschnittsalter der gewählten Mitglieder beträgt 55,2 Jahre (2004: 56,6). Insgesamt 17 der 43 Stadträte sind unter 50 Jahre alt. Die jüngste Fraktion hat die CDU, die ihren Altersdurchschnitt von 59,2 auf 51,5 gesenkt hat. Auch die FDP ist etwas jünger geworden: Ihr Schnitt beträgt jetzt 53,3 Jahre (vorher bei zwei Stadträten 54). Alle anderen Fraktionen sind älter geworden. Am gravierendsten ist dies bei den Grünen/Alternative Liste (GAL): Der Altersdurchschnitt ist von 46,2 auf 59,3 Jahre gestiegen. Bei der SPD (58,6) und den Freien Wählern (59,2) hat sich altersmäßig wenig verändert.

Frauenanteil 30 Prozent

Dafür hat sich die Frauenquote verschlechtert: Sind bislang 35 Prozent aller Mitglieder des Gemeinderates weiblich, so werden es künftig nur noch 30 Prozent sein.

Drei "Aufsteiger"

Nun bietet die Kommunalwahl den Bürgern ja die Möglichkeit, den Kandidaten persönlich Stimmen zu geben und zwar unabhängig vom Listenplatz. Zwar haben sich im Wesentlichen die Topleute der Parteien durchgesetzt, aber es gibt drei interessante Ausnahmen: So schaffte bei den Freien Wählern (FW) der Vorsitzende des Vereins "Lebendiges Weinheim", Christian Mayer, den Sprung von Listenplatz 16 in den Gemeinderat. GAL-Stadtrat Stefan Frank kandidierte diesmal freiwillig nur auf Listenplatz zwölf, da er aus familiären Gründen eigentlich eine Pause einlegen wollte. Doch die Wähler entdeckten ihn auch auf diesem Platz und wählten ihn als sechsten GAL-Stadtrat wieder in den Gemeinderat. Ebenfalls sechs Plätze gut gemacht hat bei der FDP der Marktplatz-Gastronom André Salazar. Von Listenplatz neun holten ihn die Wähler mit dem drittbesten Ergebnis der FDP-Kandidaten in den Gemeinderat.

Auch Inge Oberle machte dank der Wähler einen großen Sprung auf der CDU-Liste. Von Platz 16 aus holte sie mit 4622 Stimmen das siebtbeste Ergebnis der CDU-Kandidaten. Allerdings reichte das nicht für den Wiedereinzug in den Gemeinderat. Der jüngste Stadtrat im neuen Gemeinderat, der Student Sascha Pröhl (Jahrgang 1986), bekam 179 Stimmen mehr als sie und damit das letzte Kernstadt-Mandat für die CDU. Noch knapper war es nur bei der Linkspartei: Hier wurde ausgerechnet der

Spitzenkandidat, Jürgen Gulden, von der Nummer zwei der Liste, Carsten Labudda, überholt. Er bekam 122 Stimmen mehr als Gulden.

Die "Top Ten" in der Wählergunst

Anschließend noch ein Blick auf die "Top Ten". Vor fünf Jahren hatte diese Rangliste Claus Plücken (CDU) mit 9095 Stimmen angeführt; der langjährige Fraktionsvorsitzende schied dann aber im Laufe der Legislaturperiode aus dem Gemeinderat aus. Die neue Spitzenreiterin holte diesmal sogar noch mehr Stimmen: Stella Kirgiane-Efremidis erhielt 9244 Stimmen; ein Zuwachs von rund 1400 Stimmen im Vergleich zu 2004, als sie den dritten Rang belegte. Ihren zweiten Platz behauptet hat Dr. Elke König (CDU, 8624), auch wenn sie knapp 400 Stimmen weniger als vor fünf Jahren bekommen hat. Um einen Rang auf Platz drei verbessert hat sich Wolfgang Metzeltin (SPD, 8147). Vom siebten auf dem vierten Platz gestiegen ist CDU-Fraktionsvorsitzender Holger Haring (7876), der rund 1200 Stimmen mehr als 2004 bekam. Rang fünf belegt Christina Eitenmüller (CDU, 7833).

Auf Rang sechs - und damit erstmals in den "Top Ten" - ist Elisabeth Kramer (GAL, 7821), die 2000 Stimmen mehr als vor fünf Jahren bekommen und damit sogar Christa Ohligmacher (FW, 7782, Rang sieben) überholt hat. Dabei verbesserte auch die FW-Fraktionsvorsitzende ihr Ergebnis um rund 700 Stimmen, während Gerhard Mackert (FW, 6138, Platz neun) etwa 400 Stimmen verloren hat. Dazwischen hat sich Helge Eidt (CDU, 6382, Platz acht) erstmals in die "Top Ten" geschoben.

Neu in diesem Kreis der Stimmenkönige ist auch Uli Sckerl (GAL, 5796) auf Rang zehn: Er verbesserte sein Ergebnis gleich um 2300 Stimmen - das ist Rekord.

Was die Berufe der neuen Stadträte angeht, so stellen Bank- und Steuerfachleute mit sieben Mandatsträgern die größte Gruppe, dicht gefolgt von den Diplom-Ingenieuren (sechs). Dahinter folgt die Gruppe der Ärzte und Apotheker (vier). Handwerker, Lehrer und Rechtsanwälte (je drei) erreichen zumindest noch "Fraktionsstatus". Insgesamt 19 verschiedene Berufsgruppen - vom Studenten über den Floristen bis zur Hausfrau und dem Marktforscher - bringen ihr Fachwissen in den Gemeinderat ein.

Die Partei-Hochburgen

Bleibt noch der Blick auf die Hochburgen und Stimmungstäler der Parteien. Die neue Liste Weinheim plus erzielte erwartungsgemäß in der näheren Umgebung der "Schlossbergterrasse" ihre besten Ergebnisse: 8,4 Prozent im Stadtteil Müll und 8,1 Prozent in der Innenstadt. Hier war auch die GAL, die ja ebenfalls von Anfang an gegen den "Tunnel" war, besonders stark: 21,4 Prozent in der Innenstadt sind sogar das beste Ergebnis aller Wohnbezirke für die GAL. Hier hätten die Grünen sogar fast die CDU überholt, die ein Befürworter des Bauprojekts ist und mit 22,9 Prozent in der Innenstadt ihr schlechtestes Ergebnis erzielte. Im "Müll" erreichten die Christdemokraten allerdings mit 30,9 Prozent ihr drittbestes Resultat. Mehr Stimmenanteile gab es nur in Sulzbach und Rippenweier.

Die Linkspartei, die ebenfalls erstmals am Start war, holte in der Weststadt (5,7 Prozent) und im "Müll" (4,6) die meisten Stimmen. In der Südstadt war die FDP am stärksten mit 14,4 Prozent. Traditionell stark in den eingemeindeten Stadtteilen sind die Freien Wähler: In Lützelsachsen wurden sie mit 26,2 Prozent sogar stärkste Kraft.

Gleich zwei Wahlbezirke konnte die SPD für sich entscheiden: Oberflockenbach (30,6) und die Weststadt (25,9). Auch wenn im Wahlkampf immer wieder betont worden war, dass "in der Weststadt die Wahlen gewonnen werden", so mussten die Sozialdemokraten doch insgesamt ihre Niederlage einräumen, weil sie in anderen Wahlbezirken wie Lützelsachsen (14,7) und Südstadt (14,9) einbrachen.

aus: „Weinheimer Nachrichten“ vom 12.06.2009